

los, daß er sich nicht wieder erheben konnte. „Was soll daraus werden,“ sprach er, „wenn ich da liegen bleibe? Es stirbt niemand mehr auf Erden, und sie wird so mit Menschen angefüllt werden, daß sie nicht mehr Platz haben, nebeneinander zu stehen.“

Indes kam ein junger Mann des Weges, frisch und gesund, sang ein Liedchen und warf seine Augen hin und her. Als er den halb Dummächtigen erblickte, ging er mitleidig heran, richtete ihn auf, flößte ihm aus seiner Flasche einen stärkenden Trunk ein und wartete, bis er wieder zu Kräften kam. „Weißt du auch,“ fragte der Fremde, „wer ich bin, und wem du wieder auf die Beine geholfen hast?“ — „Nein,“ antwortete der Jüngling, „ich kenne dich nicht!“ — „Ich bin der Tod,“ sprach er, „ich verschone niemand und kann auch mit dir keine Ausnahme machen. Damit du aber siehst, daß ich dankbar bin, so verspreche ich dir, daß ich dich nicht unversehens überfallen, sondern dir erst meine Boten senden will, bevor ich komme und dich abhole.“ — „Wohlan,“ sprach der Jüngling, „immer ein Gewinn, daß ich weiß, wenn du kommst, und so lange wenigstens sicher vor dir bin!“ zog weiter und war lustig und guter Dinge und lebte in den Tag hinein. Allein Jugend und Gesundheit hielten nicht lange aus; es kamen Krankheiten und Schmerzen, die ihn plagten. „Sterben werde ich nicht,“ sprach er zu sich selbst; „denn der Tod sendet erst seine Boten. Ich wollte nur, die bösen Tage der Krankheit wären erst vorüber!“ Sobald er sich gesund fühlte, fing er wieder an, in Freuden zu leben.

Da klopfte ihm eines Tages jemand auf die Schulter, und als er sich umblickte, stand der Tod hinter ihm und sprach: „Folge mir! Die Stunde deines Abschiedes von der Welt ist gekommen.“ — „Wie,“ antwortete der Mensch, „willst du dein Wort brechen? Hast du mir nicht versprochen, daß du mir, bevor du selbst kämest, deine Boten schicken wolltest? Ich habe keine gesehen.“ — „Schweig!“ erwiderte der Tod. „Habe ich dir nicht einen Boten über den andern geschickt? Kam nicht das Fieber, stieß dich an und warf dich nieder? Hat der Schwindel dir nicht den Kopf betäubt? Zwicte dich nicht die Gicht in allen Gliedern? Brauste dir's nicht in den Ohren? Nagte nicht der Zahnschmerz an deinen Backen? Ward dir's nicht dunkel vor den Augen? Über das alles, hat nicht mein leiblicher Bruder, der Schlaf, dich jeden Abend an mich erinnert? Lagst du nicht in der Nacht, als wärest du schon gestorben?“ — Der Mensch wußte nichts zu erwidern, ergab sich in sein Geschick und ging mit dem Tode fort.